

ARCHIVES INTERNATIONALES
D'ETHNOGRAPHIE.
PUBLIÉES

PAR

DR. KR. BAHNSON à COPENHAGUE, DR. F. BOAS à NEW-YORK, PROF. G. CORA à TURIN,
DR. G. J. DOZY à NOORDWIJK près de LEIDE, DR. E. T. HAMY à PARIS, PROF. DR. E. PETRI
à ST.-PÉTERSBOURG, J. D. E. SCHMELTZ à LEIDE, DR. L. SERRURIER à LEIDE,
DR. HJALMAR STOLPE à STOCKHOLM, PROF. E. B. TYLOR à OXFORD.

REDACTEUR:

J. D. E. SCHMELTZ,
Conservateur au Musée National d'Ethnographie de Leide.

Nosce te ipsum.

VOLUME I.

Avec 22 planches et plusieurs gravures dans le texte.

P. W. M. TRAP ÉDITEUR, LEIDE.
ERNEST LEROUX, PARIS. TRÜBNER & Co., LONDON.
C. F. WINTER'SCHE VERLAGSHANDLUNG, LEIPZIG.
E. STEIGER & Co. NEW-YORK.

1888.

3

INTERNATIONALES ARCHIV
FÜR
ETHNOGRAPHIE.
HERAUSGEGEBEN

VON

DR. KR. BAHNSEN IN COPENHAGEN, DR. F. BOAS IN NEW-YORK, PROF. G. CORA IN TURIN,
DR. G. J. DOZY IN NOORDWIJK BEI LEIDEN, DR. E. T. HAMY IN PARIS, PROF. DR. E. PETRI
IN ST.-PETERSBURG, J. D. E. SCHMELTZ IN LEIDEN, DR. L. SERRURIER IN LEIDEN,
DR. HJALMAR STOLPE IN STOCKHOLM, PROF. E. B. TYLOR IN OXFORD.

REDACTION:

J. D. E. SCHMELTZ,
Conservator am Ethnographischen Reichsmuseum in Leiden.

Nosce te ipsum.

BAND I.

Mit 22 Tafeln und mehreren Textillustrationen.

VERLAG VON P. W. M. TRAP, LEIDEN.
ERNEST LEROUX, PARIS. TRÜBNER & Co., LONDON.
C. F. WINTERSCHE VERLAGSHANDLUNG, LEIPZIG.
E. STEIGER & Co. NEW-YORK.

1888.

DIE KULTUSGEGENSTÄNDE DER GOLDEN UND GILJAKEN.

MITTHEILUNG AUS DEM KGL. MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

VON

A. W O L D T ,

Redacteur der „Wissenschaftlichen Correspondenz“ in Berlin.

Mit Tafel VI und VIa.

Die Reise, welche Kapitän J. A. JACOBSEN im Auftrage des Ethnologischen Hilfscomite's i. J. 1884/5 nach den Amur-Ländern ausführte, bereicherte das Museum für Völkerkunde in Berlin mit einer Anzahl hervorragender ethnologischer Schätze. Unter den letzteren ist als wissenschaftlich besonders werthvoll eine grössere Collektion von Gegenständen zu bezeichnen, welche sich auf den Schamanismus und den Kultus zweier Amurvölker, der Golden und der Giljaken beziehen. Die Golden, deren Hauptgebiet sich zwischen den beiden südlichen Nebenflüssen des Amurstromes, dem Sungari und dem Ussuri befindet und sich unterhalb der Mündung des Ussuri noch über mehrere Breitengrade den Amur stromabwärts hinzieht, grenzen an die den Unterlauf des Amur umwohnenden Giljaken, indem die Elemente beider Völker fast unmerklich in einander übergehen. Die Giljaken bewohnen ausserdem noch die nördliche Hälfte der Insel Sachalin.

Eine abschliessende Behandlung des erwähnten Materiales ist hier nicht beabsichtigt, sondern nur eine objectiv gehaltene, kurze Beschreibung. Obwohl mit allen denjenigen Mängeln behaftet, wie sie bei den Sammelergebnissen rascher Durchreisungen unvermeidlich sind, bringt die erwähnte Collection zu der bisher ärmlichen Literatur reichhaltigste Ergänzung und stellt die günstige Veranlagung des Reisenden, die auf früheren Expeditionen bereits bewährt war, auch auf der diesmaligen in helles Licht ¹⁾.

Bei den genannten Amur-Völkern herrscht der Schamanismus. Im höchsten Ansehen steht der Hauptschamane, welcher die Beziehungen zwischen der Bevölkerung und der überirdischen Welt vermittelt. Theils als seine Gehilfen, theils selbstständig als Aerzte fungirend, existiren noch andere Schamanen und Schamaninnen. Von den direkt zur Schamanentracht gehörenden Gegenständen besitzt das Museum für Völkerkunde folgende:

¹⁾ Nach Rückkehr von derjenigen Erforschungstour, auf welcher, im Auftrage des Ethnologischen Hilfscomite's, der Reisende JACOBSEN die ihm von der Ethnolog. Abtheilung der Königl. Museen in Berlin, bezüglich der Völkerstämme des nordwestlichen Amerika, ertheilten Instructionen in überraschend reicher Weise zur Ausführung gebracht hatte, wurde derselbe, durch die gleiche Unterstützung (ebenfalls unter den vom Museum ertheilten Anweisungen), nach den gegenüberliegenden Küsten gesandt, um besonders den Stämmen des Amurgebietes seine Thätigkeit zuzuwenden. Von den umfangreichen Sammlungen, welche dadurch für das Museum gewonnen wurden, sind bei der von Herrn A. WOLDT, dem Verfasser der früheren Reisebeschreibung („Capitain JACOBSEN's Reisen an der Nordwestküste Amerika's“, Leipzig 1884) übernommenen Bearbeitung nicht nur die, den schriftlichen Angaben (bei Uebersendung der Sammlungen) entlehnten Notizen des Catalogs benutzt, sondern auch ferner mündlich hinzugefügte Erklärungen des Reisenden, während eines zeitweis persönlichen Aufenthalts in Berlin (im Herbst vergangenen Jahres). A. BASTIAN.

1. Grosse Schamanenmütze. Ein Gebilde, dessen Gerüst aus festen Streifen gebildet ist und das unter dem Kinn zugebunden wird. Zahlreiche Streifen aus dem Fell von Wolf, Fuchs, Zobel, Bär, Vielfrass etc. sind am Gerüst befestigt und fallen über Kopf, Schulter und Gesicht des Hauptschamanen hinab. Eiserne und bronzene Glocken und Schellen, sowie ein eisernes Hirschgeweih sind am oberen Theile der Mütze angebracht und erklingen bei jeder Bewegung des Mannes. *Golden.*

2. Kleinere Mütze des Hauptschamanen. Das Kleidungsstück wird benutzt, wenn der Genannte im Verlaufe seiner oft mehrtägigen, ceremoniellen Thätigkeit eine Ruhepause macht. Alsdann vertauscht er seine grosse Mütze mit einer kleineren einfachen Pelzmütze, welche mit einem eisernen Hirschgeweih gekrönt ist. *Golden.*

3. „*Chossjá*“, Halbrock des Hauptschamanen. Das Kleidungsstück besteht aus grauem Baumwollengewebe, und ist 67 cm. lang, oben 58 cm. breit, unten 70 cm. An beiden Seiten befindet sich unten ein je 19 cm. langer Schlitz. Ein Saum von 9 cm. Breite, in den Farben rosa, hellbraun und dunkelblau mit rosa, bedeckt den unteren Rand des Rockes und steigt beiderseits am Schlitz in die Höhe, woselbst er durch eine aufgenähte schwarze, arabeskenartige Verzierung gekrönt wird. *Golden.*

4. „*Schamín dshapogdá*“. Schamanen-Handschuhe. Länge 26 cm. Breite 12 cm. Stoff grau, ungebleicht. Die äussere Form ist diejenige eines Fausthandschuh's mit einem Daumen. Unterhalb des Daumens befindet sich — wie bei fast allen sibirischen Handschuhen — ein ca 8 cm. langer Querschnitt, welcher es ermöglicht, den Daumen aus dem Handschuh herauszustrecken, falls etwas gebunden etc. werden soll. Der Handschuh hat drei farbige Ränder. Der unterste Rand ist 5 cm. hoch und dunkelblau, die beiden anderen je 1 cm. hoch und hellblau sowie rosa. Die Innenseite des Handschuhes, also diejenige, aus welcher der Daumen heraustritt, trägt drei aufgenähte Figuren aus hellblauem und rosa Baumwollstoff: 1) Eine Schildkröte (hellblau); 2) eine Schildkröte (hellblau); 3) ein Zobel (rosa). Auf der Rückenseite des Handschuhs befinden sich sechs aufgenähte Figuren: zwei hellblaue Schildkröten, eine hellblaue Schlange und drei rosafarbene Zobel. Die Stellung der Figuren zu einander ist auf beiden Handschuhen nicht genau dieselbe. *Golden.* Siehe Taf. VI Fig. 12.

5. Eisernes Hirschgeweih, Kopfschmuck eines Schamanen. Ein bandartiges eisernes Untertheil von 5 cm. Länge und 3 cm. Breite trägt sechs kleine Löcher für den Faden, mit welchem der Kopfschmuck auf die Mütze des Schamanen aufgenäht wird. Beide Enden des Untertheils biegen sich rechtwinklich nach oben um und bilden je ein halbes Geweih. Das eine Geweih welches vollständig erhalten ist, hat 15 cm. Höhe und 9 Enden; das andere ist abgebrochen und hat nur 9 cm. Höhe bei 6 Enden. *Golden.*

6. „*Untschuchü*“, Schamanentrommel mit Schlägel. *Golden.*

7. „*Untü*“, Schamanentrommel, hierzu „*Gisi*“, Schlägel. *Golden.*

8. „*Tekpü*“, Pelzsack für die Schamanentrommel. *Golden.*

Die Schamanentrommel besitzt einen flachen, kaum zwei Finger breiten Holzrand; welcher mit Fell überzogen ist, auf dessen Unterseite ein Band als Handhabe dient. Der Schlägel „*Gisi*“ ist von flacher, kellenartiger Form, mit Fell überzogen. Die ovale Trommel hat im grösseren Durchmesser 60–80 cm.

Nach JACOBSEN's Mittheilungen (Globus Bd. LII S. 208) besitzen die Schamanen eine bewunderungswürdige Geschicklichkeit in der Handhabung der Trommel.

9. Schamanenstab. Der aus Holz bestehende Stab ist 124 cm. lang und war ursprünglich mit Schlangenhaut bezogen, welche inzwischen abgefallen ist. Die Spitze des Stabes hat die Gestalt eines plattgedrückten Schlangenkopfes. Oben auf dieser Spitze befand sich eine bronzene Buddhagestalt, welche der Schamane wahrscheinlich von einem der vielen unter den Golden lebenden chinesischen Kaufleute erworben hatte. Der Schamane verkaufte an JACOBSEN zwar den Stock, aber nicht die Buddhafigur, welche sehr grossen Werth für ihn zu haben schien. Das untere Ende des Stockes trägt einen eisernen Knopf von würfelförmiger Gestalt, der eine cylindrische Durchbohrung von 2½ cm. besitzt, die vier übrigen Seiten des Knepfes tragen Buckelverzierung; die 8 Ecken des Würfels sind abgebrochen und werden von ebenso vielen kleinen Dreiecken begrenzt. *Golden.*

Der Schamanenstab liegt bei allen heiligen Handlungen neben dem Schamanen. Mit diesem Stock versucht er, nach Beendigung der Ceremonien sich die grosse Schamanenmütze vom Haupte zu schlagen.

10. Heiliges Kraut des Schamanen. Ein Bündel getrockneten Krautes von unbestimmter Pflanzenart. Bevor der Schamane seine heiligen Handlungen beginnt, verbrennt er dieses Kraut, und athmet den Rauch ein; vielleicht um sich dadurch in eine gewisse Ekstase zu versetzen. *Golden.*

11. Zwei Schellen aus Bronze, mit Ornamenten; zur Schamanentracht gehörig. Chinesische Arbeit. *Golden.*

12. Eine kugelförmige Schelle aus Eisen, 2–3 cm. Durchmesser; zur Schamanentracht gehörend. *Golden.*

13. „*Toli*“, Schamanen-Brustgehänge. Ein alter unbrauchbar gewordener Chinesischer Metallspiegel. Glatte Bronzescheibe, 11½ cm. im Durchmesser haltend, 2 mm. stark. In der Mitte eine 5 mm. starke Durchbohrung, durch welche eine Kupferöse geht. Der Spiegel ist mit bräunlicher Patina bedeckt, durch welche das gelbliche Metall stellenweise sichtbar ist. *Golden.*

14. „*Toli*“, Schamanen-Brustgehänge. Ein alter unbrauchbar gewordener chinesischer Metallspiegel. Bronzescheibe von 12½ cm. Durchmesser; die eine Seite glatt, die andere mit aufgebogenem Rand und Oese in der Mitte. Bräunliche Patina, durch welche das gelbliche Metall stellenweise sichtbar ist. *Golden.*

15. „*Toli*“, Schamanen-Brustgehänge. Wie die beiden vorhergehenden. Durchmesser 14½ cm. *Golden.*

16. „*Toli*“, Schamanen-Brustgehänge. Alter metallener, chinesischer Hohlspiegel. Durchmesser 13½ cm. *Golden.*

17. „*Bulk*“, Schamanen-Brustgehänge. Ehemaliger chinesischer Spiegel; stark verbogen, patiniert. Durchmesser 17 cm. In der Mitte eine Durchbohrung. *Giljaken.*

18. „*Bulk*“, Schamanen-Brustgehänge. Ehemaliger chinesischer Spiegel, stark verbogen, dick mit Patina bedeckt. Durchmesser 13 cm. *Giljaken.*

19. „*Bulk*“, Schamanen-Brustgehänge. Stark patiniertes verbogenes Stück eines ehemaligen chinesischen Spiegels; 11 cm. lang, 6 cm. breit. *Giljaken.*

20. „*Koch*“. Runde Glocke aus Eisenblech, zum Schamanenanzug gehörig. Gussarbeit; aus zwei Hälften zusammengesetzt; Höhe 8 cm., Breite 9 cm. *Giljaken.*

21. „*Tschiguach*“. Lange, cylinderähnliche Glocke, zum Schamanenanzug gehörig. Aus Eisen; zerbrochen, Höhe 10½ cm., Breite 7 cm. Das Obertheil, mit Griff versehen, ist oval. *Giljaken.*

Die Schamanen, welche durch ihre Ceremonieen einen grossen Theil des Volksvermögens an sich bringen, werden ihrerseits wieder von den schlauen, chinesischen Kaufleuten betrogen, welche ihnen die alten hier angeführten Metallgegenstände für einen äusserst hohen Preis verkaufen. Die Schamanen behaupten der Bevölkerung gegenüber, dass die Brustgehänge, Glocken, Schellen etc. unmittelbar nach Erschaffung der Erde auf Bäumen wuchsen und vom Stammvater der Menschheit heruntergeschossen worden seien.

Der Sage nach entstand auch die Stammutter der Golden aus einer runden glänzenden Scheibe, welche der Nationalheros, der Stammvater, von einem mächtigen Baume herabschoss, auf dessen Zweigen sie nebst anderen Scheiben hing.

22. „*Mukó*“, Holzgefäss in Gestalt einer Ente. Vor Beginn seiner heiligen Handlungen trinkt der Hauptschamane aus diesem Gefässe Hundebut, um sich vorzubereiten. Schöne alte Schnitzarbeit aus Holz von dunkel schwarzbrauner Farbe. Länge 36 cm., Breite 15 cm. Der Körper der Ente mit dem wagerecht ausgestreckten Hals und Schwanz ist stilisirt gearbeitet. Der Rücken ist ausgehöhlt und bildet eine ovale Schaaale, deren Ausflussöffnung in einer Durchbohrung des Halses und Kopfes der Ente besteht. Aus der Schnabelöffnung wird getrunken. *Golden.* Siehe Taf. VI Fig. 3.

23. „*Kori*“. Hölzerner Vogel, Geist eines verstorbenen Hauptschamanen. Der Vogel ist mit Leder überzogen. Länge 70 cm., Flügelspannung 82 cm. die Federn an Schwanz, Flügeln, Hals und Kopf sind durch das überstehende, in Streifen geschnittene Fell dargestellt. Farbe des Leders gelblich. Bei seinen Amtshandlungen hängt der Schamane den Vogel auf und geht um ihn herum. Es war JACOBSEN nicht möglich, festzustellen welche Art Vogel durch den „*Kori*“ bezeichnet wird. *Golden.* Siehe Taf. VI Fig. 7.

24. „*Tscham-tor-pörsch-tschnei*“. Hölzerner Vogel, welcher die Seelen der Verstorbenen fortführt. Länge 30 cm., Flügelspannung 20 cm., Höhe 9 cm. Der Vogel ist bis zum Halse mit von Rauch gebräuntem, baumwollenen Stoff überzogen; die Federn von Schwanz und Flügeln werden durch schmale Zeugstreifen, welche lockenartig herabhängen, gebildet. Der Hauptschamane lässt diesen Vogel über sich schweben, während er in hockender Stellung bei der Todtenerinnerungsfeier die Ceremonieen vollzieht. *Giljaken.*

25. „*Dschobdó*“, Todtenpfeil, aus Holz, von Rauch braunroth gefärbt; Länge 65 cm. Am unteren Ende eine Kerbe für die Sehne, das obere Ende keulenförmig verdickt, endigt in einer spitzen, dreiseitigen

Pyramide. Auf die Spitze wird brennendes Kienholz gesteckt. Mit diesem Pfeil schiesst der Hauptschamane beim Todtenerinnerungsfest. *Golden.*

26. „*Kuluk*“. Zwei eiserne Pfeilspitzen, auf Pfeile zu befestigen. Mit diesen Pfeilen schiesst der Schamane nach beendeter Beschwörung den „bösen Geist“ todt. Länge der Pfeilspitzen 15 cm. und 17 cm. *Giljaken.*

27. „*Aimi*“, Geist eines verstorbenen Schamanen. Kleines Holzidol mit Fell überzogen; sehr saubere Schnitzarbeit. Augen durch zwei blaue Perlen dargestellt. Höhe des Idols 31 cm., Breite 11 cm. Das fuchsrothe Fell ist wahrscheinlich vom Rind. Während der Ceremonieen des Medizinmannes wird die Figur auf den Fussboden, in die Nähe der Feuerstelle plazirt. *Golden.* Siehe Taf. VI Fig. 1.

28. „*Ajami*“, Zeichen der Schamanenwürde; Menschenfigur aus Holz. Höhe 32 cm., Breite 10 cm. Neuere Arbeit. Das Idol trägt um Leib und Hinterhaupt eine Bekleidung aus gelblich schmutzigem Baumwollstoff. Das rechte Auge durch eine blaue Glasperle gebildet, das linke verloren gegangene ebenfalls. Eine derartige Figur wird von dem ältesten Schamanen angefertigt, wenn Jemand die Schamanenwürde erlangen will; sie dient dem Besitzer gewissermassen als Bescheinigung der von ihm erlangten Würde. *Golden.*

29. „*Ajami*“, Zeichen der Schamaninnenwürde. Weibliche Figur aus Holz. Von dem ältesten Schamanen für eine Frau angefertigt, welche dadurch die Schamaninnenwürde erlangte. Höhe 15 cm. Breite 13 cm. Die Figur ist alt und trägt an der Vorderseite die graue Farbe der Verwitterung, während die Hinterseite besser erhalten ist. Die Arbeit unterscheidet sich von der sonst bei den Golden vorkommenden Schnitzerei in mehreren Punkten: das Gesicht sonst dachförmig aus rechter und linker Gesichtshälfte gebildet, ist platt; die Nase tritt balkenartig aus dem Gesicht hervor, die Arme, Hände und Finger, sowie zwei grosse Brustwarzen bestehen aus flachen Reliefs. *Golden.* Siehe Taf. VI Fig. 5.

Die Thätigkeit der Hauptschamanen erstreckt sich vorwiegend darauf, die Seelen der Verstorbenen ins Jenseits zu befördern. Ueber die hierbei stattfindenden Ceremonien siehe Globus LII, S. 220 & ff. nach JACOBSEN'S Erkundigungen. Der Reisende hat selbst einer Todtenerinnerungsfeier nicht beigewohnt. Hier nur eine kurze Mittheilung zum Verständniss des Erinnerungsfestes:

Stirbt ein Golde, so werden seine Kleider in ein Kopfkissen gesteckt, dieses auf einen zusammengelegten Teppich gelegt und auf dem gewöhnlichen Platze, den der Verstorbene in der Jurte einnahm, eine aufrechtstehende menschenähnliche Figur, „*Panjá*“ genannt, aufgestellt. Für die „*Panjá*“ werden Pfeifen bereit gehalten, auch wird ihr geschnittener Fisch und Chanschin (chinesischer Schnaps) vorgesetzt. Dies dauert so lange, bis mit Hilfe eines Hauptschamanen das Todtenerinnerungsfest gefeiert wird, worauf die Seele in bessere Gegenden eingezogen ist und die „*Panjá*“ zerstört wird. Die Unkosten eines solchen Festes sind verhältnissmässig hoch; sie betragen oft 100–150 Rubel, deshalb bleiben die *Panjá's* bei armen Leuten gewöhnlich sehr lange stehen. In der Regel findet die Festlichkeit im Herbst statt, wo die Bewohner mit den Erträgen der Jagd und Fischerei wohl versehen sind und die nöthigen Unkosten decken können,

Die Collection enthält vier *Panjá's*. Es sind folgende:

30. „*Panjá*“. Menschliche Figur mit durchbohrtem Mund und Hinterhaupt. Aus einem brettartigen Holzstück von 1 cm. Stärke ist eine 14 cm. hohe $3\frac{1}{2}$ cm. breite Menschenfigur in rohen Umrissen geschnitzt. Sie steht auf einem viereckigen hölzernen Sockel von 15 cm. Breite. Ein Bohrkana! geht durch die verhältnissmässig sehr grosse Mundöffnung schräg nach hinten und oben. Durch den Bohrkana! ist der Stil einer etwa 50 cm. langen chinesischen Tabakspfeife gesteckt, welche mit ihrem Mundstück aus dem Hinterhaupt hervortritt, während der Messingkopf der Pfeife auf dem Boden ruht. *Golden.*

31. „*Panjá*“. Dasselbe wie die vorhergehende Figur. Höhe $11\frac{1}{2}$ cm., Breite des Sockels 12 cm., Gesamtlänge der Pfeife 62 cm. *Golden.* Siehe Taf. VI Fig. 6.

Die beiden *Panjá's* (30) und (31) haben Andeutung der Augen und Nase durch rohe Schnitzerei. Der Gesichtstypus ist entschieden mongolisch.

32. „*Panjá*“. Höhe 15 cm., Breite $3\frac{1}{2}$ cm. *Golden.*

33. „Panjú“. Höhe 12½ cm., Breite 3 cm. *Golden*.

Beide Figuren stilisirt, die ungefähren Umrisse eines Menschenkörpers wiedergebend, ohne Andeutung eines Gliedes ¹⁾.

Bei Ausübung ihrer Ceremonien bedienen sich die Schamanen einer grösseren Reihe geschnittener Holzidole, welche die Rolle von Hilfsgeistern spielen, mit denen sie sich während ihrer Amtshandlungen unterhalten, die ihnen Rathschläge betreffs Behandlung eines Patienten etc. ins Ohr flüstern, Reisen durch die Lüfte unternehmen und ihre Macht über die bösen Geister bethätigen.

Es befinden sich im Museum für Völkerkunde etwa 20 derartige Idole, welche fast ausschliesslich im Gebiete der Giljaken von JACOBSEN gesammelt worden sind:

34. „Majén“, Haupttrabant des Schamanen, gewährt Hilfe in den verzweifeltsten Krankheitsfällen, indem er dem Mediziner seine Rathschläge ins Ohr flüstert. Grosse, 66 cm. hohe, 18 cm. breite menschliche Figur aus schwerem Holz, am Leibe noch mit der Rinde des Baumes versehen. Das Idol ist vom Rauch der Jurte glänzend schwarzbraun gefärbt. Die Augen bilden ein Unicum der Schamanentechnik; sie bestehen aus durchbohrten Halbkugeln von Messing und sind der Holzfigur eingesetzt. *Golden*.

35. „Tschjam-kiram-gü“, Schamanentrabant in einem Netze. Rohe Holzfigur, fast schwarz von Rauch. Länge 40 cm., Breite 10 cm. Kopf zugespitzt. *Giljaken*.

36. „Tschjam-kiram-gü“, Schamanentrabant in einem Netze. Farbe der menschlichen Figur braun; Kopf spitz, Schädel dachartig. Andeutung der Oberarme. Beine roh geschnitten, das rechte Bein ist 1 cm. kürzer als das linke. Rückenfarbe grau anstatt braun, zum Beweise, dass die Vorderseite dem Rauch des Feuers in der Jurte mehr ausgesetzt gewesen ist. Grösse der Figur 44 cm.; Breite 11 cm. Ein aus Bindfaden geknüpft, braunfarbiges Netz mit theilweise zerrissenen Maschen umhüllt Hals, Leib und Beine des Idols. *Giljaken*.

37. „Tschjam-kiram-gü“, Schamanentrabant in einem Netze. Dasselbe, wie das vorhergehende; nur das Netz ist auf dem Transport verloren gegangen; auch ist die Schnitzerei etwas roher. Länge 41 cm. Breite 10 cm.; rechtes Bein 18 cm., linkes Bein 17 cm. lang. Eine braunschwarze, dünne Rauchkruste bedeckt Hals, Gesicht und die obere Hälfte des Leibes. *Giljaken*.

38. „Tschjam-kiram-gü“. Schamanentrabant in einem Netze. Länge 37 cm., Breite 10 cm. Wie oben. Die untere Gesichtshälfte ist theilweise zerstört. Farbe schwarzbraun, der rechte Fuss ist einen halben Centimeter länger als der linke. *Giljaken*.

39. „Ngoru-chif-tschnchei-nif-bülmüt-mangleij“. Geflügelter Haupttrabant des Schamanen. Dieser „fliegende Geist“ wird ausgesandt, um auszukundschaften, wo sich der böse Geist befindet, der diese oder jene Krankheit verschuldet hat. Man opfert diesem Haupttrabanten Holzspäne, die man um seinen Hals befestigt. Er trug eine derartige Opfergabe, die indessen beim Transport verloren ging. Die Höhe der menschlichen Figur ist 33 cm., die Breite in der Flügelspannung 21 cm., das Holz ist hell-naturfarben, die Flügel sind 6½ cm. lang, an der Basis 3½ cm. breit, und mittelst eines Zapfens seitlich an Stelle der Arme eingesetzt. Der Leib des Idols ist mit langhaarigem Pelz bekleidet. *Giljaken*. Siehe Taf. VI Fig. 10.

40. „Tongrümüt-tschnchei“. Haupttrabant des Schamanen, verfügt über sieben Hilfsgeister. Roh geschnittene Holzfigur aus einem 19 cm. breiten, 37 cm. hohen Stück Baumstamm geschnitten. Der Untertheil bildet den noch mit Rinde versehenen Leib, ohne Andeutung der Arme und Beine. Auf dem Kopfe ein von Ohr zu Ohr gehender, aus 7 Zinken bestehender kammartiger Aufsatz. Jeder Zinken hat Andeutung von Augen, Nase und Mund und stellt einen der sieben Hilfsgeister des „Tongrümüt-tschnchei“ dar. Die Hilfsgeister haben abwechselnd einen spitzen und einem runden Kopf. *Giljaken*. Siehe Taf. VI Fig. 15.

41. „Atak-bōwō-tschnchei“. Mächtiger Schamanentrabant, mit Macht über die bösen Krankheitsgeister ausgerüstet. Menschenfigur, 44 cm. hoch, 15 cm. breit. Rauchgeschwärzt, mit Augen aus blauen Glasperlen. Die Figur ist in Baumwollenstoff eingenäht, der kapuzenartig den Kopf umgibt und Gesicht und Stirn freilässt. Keine Arme. *Giljaken*.

¹⁾ Man vergleiche: L. LINDENSCHMIDT, Handbuch der deutschen Alterthumskunde, I. Th. S. 98 über die Totenbretter oder Rêbretter in Süddeutschland.

42. „*Polt-tschnchei*“. Geflügelter Schamanentrabant. Er flüstert dem Medizinmann die Antwort ins Ohr, sobald ihn derselbe fragt. Höhe 23 cm., Flügelspannung 14 cm. Neuere Schnitzarbeit; die Augen sind durch zwei Messerstiche angedeutet, den Mund bildet ein breiter Spalt. *Giljaken*.

43. „*Atro-russ-tös-smut*“, Schamanentrabant mit einem Hilfsgeist und zwei schnellfliegenden Vögeln auf dem Kopf. Ähnlich wie N^o. 40 „*Tengrümüt-tschnchei*“ der „Haupttrabant des Schamanen mit sieben Hilfsgeistern“. Roh geschnitzte schwere Holzfigur aus einem Stück Baumstamm von 32 cm. Höhe und 17 cm. Breite. Der Hilfsgeist mitten auf dem Haupte hat einen spitzen Kopf. Die hölzernen Vögel überbringen in Krankheitsfällen den bösen Geistern, welche die Krankheit verschuldet haben, die Befehle des obersten Geistes. *Giljaken*. Siehe Taf. VI Fig. 17.

44. „*Mererö-tschnchei-idgö-nipsch*“. Schamanentrabant, auf einem Thiere reitend. Neuere Schnitzarbeit. Länge 15 cm., Höhe 6 cm. Das Thier ist unbekannt, wenigstens entspricht es nicht dem in den Schnitzereien dargestellten Typus des Bären, Zobel, Tiger, Panther etc. Es ist ein vierfüßiges Thier mit langem Kopf, langem, in einen Knopf ausgehenden Schwanz und dachförmigem Rücken, der mit vielen Einkerbungen versehen ist. Durch derartige Einschnitte werden gewöhnlich die Rippen angedeutet. Dieser Trabant wird vom Schamanen ausgesandt, um die Ursache einer Krankheit herauszufinden. Vielleicht soll das Reitthier ein Pferd vorstellen? *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 3.

45. „*Pach-pi-tschnchei*“. Schamanentrabant, Berggeist. Menschenfigur „ohne Rücken“. Sehr alte, mit schwarzbrauner Rauchkruste bedeckte Schnitzerei. Der Kopf steht nicht, wie bei den übrigen Schnitzereien in der Mittellinie des Körpers sondern ist 1 cm. weiter nach links aufgesetzt, so dass das Kinn über der rechten Achselhöhle steht. Die Arme hängen mit dem Körper auch unten zusammen. Der Leib tritt stark hervor, der Rücken bildet mit dem Hinterkopf fast eine grade Linie, so dass die Bezeichnung „ohne Rücken“ wenig gerechtfertigt ist. Die Füße sind abgebrochen. Länge des Rumpfes ohne Füße 26 cm., Breite 7½ cm. *Giljaken*.

Eine hervorragende Rolle als Schamanentrabant spielt der Bär bei den *Giljaken*. Die Sammlung enthält nicht weniger als sechs verschiedenartige Darstellungen:

46. „*Ponö-mot-tschnchei-ghanurpit*“. Schamanentrabant, geflügelter Bär; vertreibt im Auftrage des Schamanen die bösen Geister. Menschenfigur mit Bärenkopf; rothbraun vom Rauch gefärbt. Die Ohren überragen wie zwei Zinken den Kopf. Die Flügel sind seitlich dem Körper an Stelle der Arme eingesetzt; sie sind aus hellerem Holz geschnitzt. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 5.

47. „*Pallwi-tschöf-lisma-glait*“, Schamanentrabant, einbeiniger Bär. Durch ihn erfährt der Medizinmann, welcher böse Geist diese oder jene Krankheit verschuldet hat. Aufrecht stehende einbeinige Menschenfigur von 32 cm. Höhe, 12 cm. Breite, mit horizontal vorgestrecktem Bärenkopf von 14 cm. Länge. Andeutung der Arme. Rohe Holzschnitzarbeit von grauer Farbe. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 10.

48. „*Pomöro-mot-tschöf-notjgu-kinsfu*“. Schamanentrabant, Berggeist, Bärenfigur mit durchbohrtem Leib. Dieser Geist wird vom Medizinmann um Beistand angerufen, wenn einem Kranken Blut aus Mund und After abgeht. Aufrecht stehende Menschenfigur mit Bärenkopf. Theilweise abgebrochene Arme und Beine. Höhe der Figur 37 cm. Breite 10 cm. Der Bauch ragt stark hervor, die Leibesdicke vom Bauch zum Rücken beträgt 12 cm. Unterhalb des Kinnes bis zur Nabelgegend befindet sich eine senkrechte Durchbohrung des Leibes, deren Öffnung oben 4 cm., unten 3 cm. Durchmesser besitzt. Der Bärenkopf ist sehr charakteristisch geschnitzt, leicht geneigt, wie in N^o. 46. An beiden Seiten der Brust befinden sich vier Einschnitte, welche Rippen bezeichnen; ebenso befinden sich auf dem Rücken 14 Einschnitte zur Darstellung der Hals- und Rückenwirbel. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 12.

49. „*Pomöro-mot-tschöf-notjgu-kinsfu*“. Schamanentrabant, Berggeist; Bärenfigur mit durchbohrtem Leib. Hilft gegen Blutungen aus Mund und After. Die Figur ist ähnlich der vorigen. Farbe dunkel graubraun. Arme henkelartig. Vorn 4 Rippenpaare, auf der Hinterseite 18 Hals- und Rückenwirbel durch Einschnitte angedeutet. Der Bohrkanal erstreckt sich von der Kehle nach dem After. Beide Füße am Knöchel abgebrochen. Höhe der Figur 35 cm., Breite 9 cm., Dicke 8 cm.; Länge des Bohrkanals 12 cm. Breite desselben 2–3 cm. *Giljaken*.

50. „*Pomöro-mot-tschotr*“, Schamanentrabant, Bärenfigur mit herabhängendem Kopfe. Holzfigur von brauner Farbe, Höhe 22 cm. Breite 9 cm. Der Medizinmann fleht diesen Trabanten in Krankheitsfällen um Rath an. Die Haltung des Kopfes ist sehr charakteristisch. Die Vorderfüße sind durch zwei aufrechtstehende Stumpfe angedeutet, die Hinterbeine fehlen. *Giljaken*. Siehe Taf. VI Fig. 4.

51. „*Pomöro-mot-agnün*“, Schamanentrabant, Bärenfigur mit herabhängendem Kopfe. Holzfigur von graubrauner Farbe. Höhe 26 cm., Breite 10 cm. Sehr rohe Schnitzerei. *Giljaken*. Siehe Taf. VI Fig. 16.

Die Schamanentrabanten spielen theils bei den Todtenerinnerungsfesten, theils bei der Heilung von Krankheiten eine grosse Rolle, wie aus dem bisher Angeführten hervorgeht. Die Grenzlinie zwischen diesen Schamanentrabanten und den, direkt als Krankheitsheilmitteln verwandten Amuleten und Idolen ist bei den Golden und Giljaken nicht scharf gezogen. Die Medizinmänner verrichten die Krankenbehandlung theils persönlich, theils übergeben sie den Patienten Amulette, welche gegen diese oder jene Krankheit helfen, theils aber auch, wenn die Schamanen am Erscheinen verhindert sind, kurieren sie nach Anhören des Krankheitsfalles durch Uebersendung von schriftlichen „Recepten“. Das Museum für Völkerkunde in Berlin enthält mehr als hundert auf die Krankenheilung bezügliche ethnologische Gegenstände aus dem Gebiete der Golden und Giljaken.

Wenn man aus der Zahl der vorhandenen Heilmittel auf die Häufigkeit gewisser Krankheiten einen Schluss ziehen darf, so stehen bei den Golden und Giljaken die Krankheiten des Nervensystems obenan, die besonders unter der Bezeichnung Kreuzschmerzen, Rückenschmerzen, Hexenschuss, Kopfschmerz, Reißen in Arm, Hand, Fuss, Knie, Zahnschmerz, Augenkrankheiten angeführt werden. Kaum minder gross ist die Zahl der Heilmittel gegen die Krankheiten innerer Organe, namentlich der Respirationsorgane. Ihnen schliessen sich die Krankheiten des Verdauungsapparates an, insbesondere Diarrhoe, Magen- und Darmblutungen. Infektionskrankheiten, welche mitunter einen grösseren Theil der Einwohnerschaft eines Ortes hinwegraffen, kommen gleichfalls vor. Besonderer Rücksicht seitens der Medizinmänner erfreuen sich die kleinen Kinder und die Wöchnerinnen.

Das plötzliche Auftreten so heftiger und schmerzlicher Zustände, welche als Hexenschuss etc. bekannt sind, kann man sich nur durch die Einwirkung eines „sehr bösen“ Geistes hervorgebracht denken, ein Volksglaube, der ja auch in unserer deutschen Bezeichnung des Uebels sich als weitverbreitet erweist. Die Sammlung besitzt ein Exemplar eines derartigen Unholds:

52. „*Tschülig-tschnchei*“. Sehr böser Geist, verursacht plötzliches Unwohlsein, Hexenschuss und dergleichen. Roh geschnitzte Holzfigur von hellbrauner Farbe. Höhe 48 cm., Breite 13 cm., die Arme und Hände sind durch Einschnitte bezeichnet. Beide Hände werden auf Magen und Herzgrube gehalten. Die obere (rechte) Hand hat vier Finger, die Linke fünf. Gesichtshöhe 12 cm. Kinn rund. *Giljaken*.

Es giebt noch andere Erreger von Krankheiten:

53. „*Toto-moikr*“. Böser Geist, welcher Lahmheit der Arme verursacht. Menschenfigur, rohe, alte Holzschnitzerei von grauer Farbe. Die kaum erkennbare Mundöffnung trägt die Spuren ehemaliger Opfergaben in dunklerer Färbung. Die Figur hat keine Augen, (d. h. die feinen Augenpunkte sind wohl wegen des Alters der Schnitzerei nicht mehr sichtbar), dagegen (ausnahmsweise) 2 Ohren, welche henkelartig vom Kopf abstehen. Durch Einschnitte sind die Arme und Hände markirt. Der rechte Arm nebst Hand liegt auf der Herzgrube, der linke über dem Magen. Das linke Bein ist 1 cm. kürzer als das rechte. Höhe der Figur 30 cm., Breite 9 cm. *Giljaken*.

54. „*Tschagrach-tum-tschnchei*“. Böser Geist, welcher starke Rückenschmerzen verursacht. Doppelfigur, stellt einen kranken Menschen dar, auf dessen Rücken sich ein böser Geist angeklammert hat. Der Geist hat die Gestalt eines Bären, der Rücken an Rücken mit dem Kranken verbunden ist. Höhe 35 cm., Breite 7 cm. Farbe braun. *Giljaken*.

55. „*Pomöro-mot-tschöf-tisma-glaitj*“. Sehr gefürchteter, böser Geist in Bärengestalt mit mythischen Figuren auf den Beinen; verursacht Schwindsucht. Menschenfigur mit Bären-

kopf; Arme und Hände durch Einschnitte markirt über Herzgrube und Magen gehalten. Am rechten Bein reliefartig geschnitzt eine Schildkröte, am linken Bein eine Schlange. Höhe der Figur 50 cm., Breite 12 cm., Dicke 10 cm. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 25.

Wir wenden uns nunmehr zur Aufzählung der Krankheitsheilmittel:

56. Zwei geöffnete Thierrachen mit Opfergaben (Rückenwirbel vom Fisch) zwischen den Zähnen. Amulet gegen Kreuz- und Rückenschmerzen. Neuere Schnitzarbeit von heller Holzfarbe. Länge 23 cm., Höhe 5 cm. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 4.

57. „*Kasó*“ Ein geöffneter Thierrachen, Amulet gegen Kreuz- und Rückenschmerzen. Länge 16 cm., Breite $5\frac{1}{2}$ cm. *Golden*.

58. „*Ngous-tki-tschne*“ Idol gegen Rückenschmerzen und Lungenschwindsucht. Menschliche Figur, deren Körperfront in einer Ebene liegt, in welcher Einkerbungen zwölf Rippenpaare und die Gelenke an Schultern, Ellenbogen, Schenkel, Knien und Füßen bezeichnen. Farbe dunkelgraubraun; Höhe 26 cm., Breite 7 cm. Augen zwei tiefe Löcher mit rillenartigen Fortsätzen welche die Nasenbegrenzung angeben. Unter dem Kinn ein, fast bis zum Rücken durchgehendes Loch, das in eine, zwischen den Rippenpaaren von oben nach unten sich erstreckende tiefe Rinne übergeht. An jeder Hand sind durch Einschnitte vier Finger angedeutet. Die Stirn tritt ein wenig aus der Fläche hervor. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 15.

59. „*Poinga-kurr-tú-tschne*“ Idol gegen starke Rückenschmerzen. Menschenfigur mit fliegendem Vogel auf dem Rücken. Höhe der kegelartigen Figur 38 cm., Breite 11 cm., Höhe des durch ein flaches Relief dargestellten Vogels $8\frac{1}{2}$ cm., Breite $4\frac{1}{2}$ cm. Farbe der Figur braun; Mund breit, von Opfergaben geschwärzt. *Giljaken*. Siehe Taf. VI Fig. 14a und 14b.

60. „*Kirsmu-tschotr-ku*“ Idol in Bärengestalt, welches gegen Rückenschmerzen hilft. Die Figur ist schmutzig-lehmfarben, 15 cm. lang, 4 cm. hoch. Auf dem Rücken eine Erhöhung, welche vielleicht die unfertige Figur eines kleinen Bären darstellen soll, wie das aus dem nächstfolgenden Idol (Nº. 61) hervorzugehen scheint. *Giljaken*.

61. „*Kirsmu-tschotr-ku*“ Idol in Doppel-Bärengestalt, welches gegen Rückenschmerzen hilft. Die Figur hat graue Farbe, der Bär ist 13 cm. lang, 5 cm. hoch. Auf dem Rücken des Thieres befindet sich ein junger Bär. *Giljaken*.

62. Sieben Amulette gegen Rücken- und Gelenkschmerzen. *Giljaken*.

- 1) Bär mit Hand; Gelenkfigur, Farbe grau. Länge 17 cm.
- 2) Mann mit Rippen; Rücken durchbohrt. 7 cm. lang.
- 3) Sitzender Mann; Rücken durchbohrt; hellfarbig.
- 4) Fischrachen, Farbe braun, 8 cm. lang.
- 5) Thierfigur mit zwei Füßen, (Bär?) Gelenkfigur. 14 cm. lang.
- 6) Bärenfigur mit zwei Füßen, Gelenkfigur, $14\frac{1}{2}$ cm. lang.
- 7) Sitzender Mann, $8\frac{1}{2}$ cm. lang.

63. Sehr werthvolles Amuletgehänge, bestehend aus: 1) Kopfschmuck für Kranke, daran eine Menschenfigur, den Tögais darstellend, welcher mit Hilfe seiner neun Trabanten die Kopfschmerzen vertreibt; der Tögais ist 7 cm. hoch und 5 cm. breit; 2) Mann mit zwei Herzen als Beinen, auf dem Kopfe acht Zacken, seine Hilfsgeister „*tschónchanchan*“ darstellend. Diese Figur ist 14 cm. hoch, die Spitzen der Herzen stehen 6 cm. auseinander; die Zacken auf dem Kopf haben Andeutung von Gesichtern; 3) „*Tschchöpf*“ Bär, welcher in ein Herz beißt und die Krankheit herausaugt, (Länge der Figur 10 cm.); 4) ein unbestimmbares fliegendes Thier, welches ein Herz am Schwanzende mit sich führt. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 28.

64. Amulet gegen Kopfschmerzen und Nasenbluten. Kopf mit Hals aus Holz; Höhe 15 cm. Breite $7\frac{1}{2}$ cm. Auf dem Kopfe befindet sich ein henkelartiger Ansatz, der vermuthlich dazu dienen soll, den Bindfaden zu halten, an welchem das Amulet getragen wird. *Golden*.

65. „*Nalóm-sūu*“ Hölzerner Arm, Amulet; wird bei Krankheiten der Armgelenke an das betreffende schmerzende Glied gehängt. Der Arm ist 68 cm. lang und 7 cm. dick. Der Oberarm trägt ein Gesicht. Die Hand ist am Unterarm durch ein, aus dem vollen Holz geschnitztes Kettengelenk beweglich. Das Amulet ist gebräunt vom Rauch. Es befinden sich in Verbindung mit dem Arm ein Paar aus Leder gearbeitete Schuhe, je 12 cm. lang und 8 cm. breit. Diese Lederschuhe dienen gleichzeitig als Amulet gegen Fussübel. *Golden*.

66. „*Nalóm-süü*“. Hölzerner Arm, Amulet, wird bei Krankheiten der Armgelenke an das betreffende schmerzende Glied gehängt. Länge 57 cm., Breite 3–5 cm. Aus einem Stück Holz geschnitzt, mit 4 beweglichen Kettengliedern von 10, 20, 15 und 12 cm. Länge. Diese Glieder bilden einen Menschenkopf, Oberarm, Unterarm und Hand. Die Hand besitzt sechs Finger. Die Farbe des Amulets ist grau. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 17.

67. „*Nalóm-süü*“. Amulet. Hölzerner Arm, wird bei Krankheiten der Armgelenke an das betreffende schmerzende Glied gehängt. Das Amulet ist 55 cm. lang und 4–7 cm. breit. Es besteht aus drei Kettengliedern, die aus einem Stück Holz geschnitzt sind. Sie stellen dar: Oberarm mit Menschengesicht 24 cm., Unterarm 21 cm., Hand 15 cm. lang. Das Holz hat helle Naturfarbe; das Amulet ist neu. *Golden*.

68. „*Buchtschó*“. Kleines hölzernes Idol mit Flügeln, mit Zeug umwickelt; wird gegen Armkrankheiten an die Schulter gebunden. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 7.

69. „*Nasomöigá*“. Papierstrümpfe mit darauf gemalten Schlangen; Amulet gegen Fuss-schmerzen. Das Material besteht aus weissem, chinesischem Papier, welches in Form von Socken ausgeschnitten und durch Fäden zusammengeheftet ist. Mit schwarzer Tusche sind auf die Aussenseite der Strümpfe die rohen Umrisszeichnungen von Schlangen gemalt. Jede Schlange ringelt sich. *Golden*.

70. „*Njerá-sewó*“. Amulet gegen Fusskrankheiten. Kleine geschnitzte Holzfigur, neuere Arbeit. Sie besteht aus zwei Kettengliedern, die aus einem Stück Holz geschnitten sind. Das obere Glied ist ein Menschenkopf, das untere ein Unterleib mit zwei Beinen. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 6.

71. „*Kolkeró*“. Amulet gegen Rheumatismus. Roh geschnitzte Holzfigur, 57 cm. lang, 15 cm. breit, mit beweglichen Unterarmen und Unterschenkeln, welche vier Kettenglieder bilden. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 31.

72. „*Tamke-tröss-tschöff*“. Amulet gegen starkes Reißen im Handgelenk. Hölzerne Hand, 16 cm. lang, 7 cm. breit. Die Hand endet in einen Bärenkopf. Farbe des Amulets: vom Rauch stark gebräunt. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 27.

73. „*Bogdi-saün*“. Amulet gegen Knieschmerzen. Länge 30 cm., Breite 4 cm. Das Amulet besteht aus zwei Kettengliedern, deren oberes einen Oberschenkel mit Menschenkopf am Ende, deren unteres einen Unterschenkel und Fuss mit fünf Zehen darstellt. *Golden*.

74. „*Matschka-mökr*“. Amulet gegen Zahnschmerzen. Kleiner aus Holz geschnitzter Menschenkopf, 3 cm. hoch, 2 cm. breit. Neuere Arbeit. Ein Streifen Baumwollenzug ist in dicker Lage um Hals und Kinn des Amulets gelegt und zusammengeheftet. *Giljaken*.

75. „*Sutschká*“. Amulet gegen Augenkrankheiten; wird im Stalle aufgehängt. Das Amulet besteht aus einem 10 cm. langen Holzstreifen über den sich halbkreisförmig ein hölzerner Bogen von 7 cm. Halbmesser erhebt. Beide sind fest verbunden und der halbe Kreis mit weissem, chinesischem Papier bespannt. Darin befinden sich zwei menschliche Figuren aus Kopf und Leib in rohen Umrissen geschnitzt und in dem erstgenannten Holzstreifen befestigt.

Es befindet sich in der Sammlung noch eine ähnliche Arbeit, zu welcher der Reisende keine Erklärung gegeben hat. An Stelle des halbkreisförmigen Rahmens besitzt dieser Gegenstand einen Rahmen in Gestalt eines gleichschenkligen Dreiecks. *Golden*.

76. „*Cholenkü*“. Amulet gegen Brustschmerzen kleiner Kinder. Hölzerner Tiger, ganz neue Arbeit; Länge 21 cm., Höhe 3 cm. *Golden*.

77. „*Cholenkü*“. Amulet gegen Brustschmerzen kleiner Kinder. Hölzerner Tiger; Länge 21 cm., Höhe 4 cm. Neue Schnitzarbeit von heller Holzfarbe. *Golden*.

78. „*Cholenkü*“. Amulet gegen Brustschmerzen kleiner Kinder. Hölzerner Tiger; Länge 22 cm., Höhe 3 cm. Alte Schnitzarbeit aus Holz von grauer Farbe. Rings um den Körper gehen 21 parallele schwarze, halb verwischte, mit Tusche gemalte Streifen. Die Augen werden durch zwei schwarze Punkte dargestellt. *Golden*.

79. Amulet gegen Brustschmerzen und Herzleiden. Hölzernes Herz mit Bügel für die Schnur zum Aufhängen und eingeschnitztem, menschlichen Gesicht. Höhe 6 cm., Breite 2½ cm. *Golden*.

80. Zehn Holz-Amulette gegen Brust- und Kopfschmerzen der Kinder, ausserhalb der Jurte aufgehängt. Nach Vorschrift der Schamanenrezepte angefertigt. Ueber Schamanenrezepte siehe weiter unten. 16–22 cm. lang, 2–6 cm. breit. *Golden*.

81. „*Ngawn-tschnehei*“. Idol gegen Krankheiten der Brust, des Leibes etc. Sitzende Menschenfigur, welche auf der Brust die Gestalt einer Schildkröte in Schnitzerei trägt. Höhe des Idols 33 cm.,

Breite zwischen den Fusspitzen $19\frac{1}{2}$ cm.; Höhe der Schildkröte $7\frac{1}{2}$ cm., Breite derselben 6 cm. Farbe der Figur hellbraun. Sehr rohe Arbeit. Der dachförmige Rücken der Schildkröte trägt vier punktierte Linien, die Füsse je eine punktierte Linie. Die Beine des Idols sehr roh gearbeitet. *Giljaken*. Siehe Taf. VI Fig. 13.

82. „*Pomōra-mot-tschotr*“. Idol gegen Brustschmerzen. Menschenfigur mit Bärenkopf, der in die Brust beisst. Rohe alte Holzschnitzerei von schmutzig hellbrauner Farbe. Höhe $11\frac{1}{2}$ cm., Breite 5 cm. *Giljaken*.

83. „*Tschamlüt-nif*“. Amulet gegen Brustschmerzen. Gespaltenes Herz von Holz, am Halse getragen. Länge 10 cm., Breite $2\frac{1}{2}$ cm. Farbe rothbraun. Das Herz hat oben einen Zapfen mit viereckiger Durchbohrung für den Bindfaden, an dem es getragen wird. Unmittelbar darunter befindet sich eine rundliche Durchbohrung. Von beiden Enden derselben geht pfropfenzieherartig bis zur unteren Spitze des Herzens je eine geschnittene Rinne, welche sich um dem halben Umfang des Herzens herumwindet. *Giljaken*.

84. „*Tschnehei-moitr-chu*“. Idol gegen Diarrhoe. Weib mit durchbohrtem Bauche. Höhe $22\frac{1}{2}$ cm., Breite 10 cm. *Giljaken*. Hierzu als Pendant:

85. „*Tschnehei-moitr-chu*“. Idol gegen Diarrhoe. Mann mit durchbohrtem Bauche. Die Figuren sind einander ganz gleich, nur hat diejenige des Mannes einen spitzen Kopf und ist $\frac{1}{2}$ cm. höher als diejenige der Frau. Das Material beider Idole ist leichtes, helles Holz von neuerer Bearbeitung. Die Durchbohrung beginnt 2 cm. unterhalb des Kinnes und geht etwa 5–6 cm. in vertikaler Richtung abwärts. Der Bohrkanal hat $1\frac{1}{2}$ cm. im Durchmesser, ist unregelmässig geformt und innen rau. Die stehen gebliebene Bauchwand hat etwa 1 cm. Stärke und ist bei beiden Figuren durch einen schmalen Riss senkrecht gespalten. *Giljaken*. Siehe Taf. VI Fig. 11.

86. „*Tschnehei-moitr-chu*“. Idol gegen Diarrhoe. Mann mit durchbohrtem Bauche. Neuere Arbeit, helles Holz. Höhe 23 cm., Breite 9 cm. Kopf spitz. Bohrkanal senkrecht, wie bei den vorhergehenden Figuren. *Giljaken*.

87. „*Ierga*“. Amulet gegen Schmerzen im Unterleib. Panther aus Holz, mit schwarzen rundlichen Tuschflecken gesprenkelt. Länge 72 cm., Höhe 10 cm. Die Golden machen einen strengen Unterschied zwischen Tiger „*Morjá*“, den sie gestreift bemalen und Panther „*Jergá*“, welcher mit rundlichen Flecken gezeichnet wird. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 24.

88. „*Imofán*“. Amulet gegen Schmerzen im Unterleib. Hölzerner Tiger von grauer Farbe, schwarz gestreift; Länge 55 cm., Höhe 7 cm. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 23.

89. „*Otschcha*“. Idol gegen Schmerzen im Unterleib. Kleine Menschenfigur aus hartem Holze. Die Figur ist mit schwarzem, drillichartigem Baumwollentoff, der wohl chinesischen Ursprungs ist, bekleidet. Das Stück Zeug bedeckt den dachartig zugespitzten Schädel und das Hinterhaupt gleichzeitig mit dem Halse und dem grössten Theil des Körpers. Länge $15\frac{1}{2}$ cm., Breite 4 cm. Der Faden, welcher das Kleid zusammenhält, tritt aus dem Rücken der Figur als Schleife von $8\frac{1}{2}$ cm. Länge heraus, so dass das daran aufgehängte Idol eine schräge Lage einnimmt. *Golden*.

90. „*Umsémama*“. Idol, zur Heilung der Auszehrung, wird im Hause aufgehängt. Es stellt einen an Auszehrung leidenden Menschen dar. Der Körper desselben ist unverhältnissmässig schwächer als der Kopf. Kopfbreite 10 cm., Breite des Leibes 4 cm. Neuere Arbeit von heller Holzfarbe. Durch Einkerbungen an beiden Seiten der Brust sind 10 Rippen, durch Kerben am Unterleib 24 Rippen markirt. Auf dem Rücken des Idols sind 24 Wirbel durch Einkerbungen angedeutet. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 19.

91. „*Umsémama*“. Idol zur Heilung der Auszehrung, wird wie das vorige besonders angefertigt und im Hause aufgehängt. Es stellt einen an Auszehrung leidenden Menschen dar. Länge 49 cm., Kopfbreite 10 cm. Andeutung von 8 Brustrippen, 42 Bauchrippen und 26 Rückenwirbeln durch Einschnitte. *Golden*.

92. Amulet gegen Epidemie. Wenn in einem Goldischen Dorf eine Epidemie herrscht, so befestigen die Bewohner chinesisches Papier, theils in Form kleiner Fähnchen, theils netzartig ausgeschnitten an verschiedenen Stellen ausserhalb des Dorfes am Schilf. Sie hoffen durch diese Krankheitsopfer den bösen Geist, welcher die Epidemie verursachte, zu versöhnen. Die *Giljaken* schnitzen zu demselben Zwecke Stäbe, und lassen die Holzspähne daran sitzen. Für den Fremden, welcher sich einer Ortschaft nähert, in der eine Epidemie herrscht, sind diese Opfergaben gleichzeitig eine Warnung vor allzugrosser Annäherung.

Die Methode, in geeigneten Momenten Holzspähne als Opfergaben zu schnitzen, wird auch sonst mehrfach von den *Giljaken* angewandt, beispielsweise wenn sie mit ihren Fahrzeugen eine gefährdende Stelle des Stromes passiren. *Golden*.

93. Schamanenrezepte, mit Tusche auf Papier gezeichnet. Wenn ein Mediziner zu einem Kranken gerufen wird, und nicht selbst kommen kann, so sendet er ein auf chinesisches Papier mit schwarzer Tusche von ihm gemaltes Rezept, auf welchem sich Figuren von Menschen, Thieren etc. befinden. Diese Figuren stellen gewisse Amulette dar, die als Heilmittel gegen bestimmte Krankheiten gelten. Der Patient lässt diese Figuren in Holz nachschneiden (siehe oben unter N^o 80 Holzamulet, nach Vorschrift der Schamanenrezepte angefertigt) und hängt sie an bestimmter Stelle auf. Die Schamanenrezepte werden wie Fähnchen an kleinen Rohrstäbchen befestigt. *Golden*. Siehe nebenstehende Abbildung.



Ausser diesen gegen bestimmte Krankheiten angewandten Idolen und Amuletten besitzen die Schamanen noch eine Anzahl solcher, welche gegen eine grössere Anzahl von Uebeln Heilung verschaffen. Am werthvollsten und angeschensten sind in dieser Beziehung die beiden, in der Sammlung befindlichen Idole, welche gegen alle Krankheiten helfen.

94. „Mökr“. Idol gegen alle Krankheiten dienend. Hölzerner Menschenkopf von schmutzig brauner Farbe, Spuren langen Gebrauchs aufweisend. War ehemals wohl mit Stoff bekleidet. Kopf rundlich zugespitzt. *Giljaken*.

95. „Mökr“. Idol gegen alle Krankheiten dienend. Hölzerne Menschenfigur von brauner Farbe in Folge der Einwirkung des Rauchs. Hals, Brust und Hinterkopf mit Zeug bekleidet. Die Arme sind durch seitliche Einschnitte in den Körper angedeutet; die rechte Hand hat fünf, die linke vier Finger. *Giljaken*.

Gegen mehrere Krankheiten helfen folgende Amulette:

96. „Lumus“. Amulet gegen „verschiedene“ Krankheiten. Holzfigur eines Zobels; Länge 44 cm., Höhe 7 cm. Farbe dunkel-rothbraun. Wird bis zum Ende der Krankheit im Walde versteckt gehalten. *Giljaken*.

97. Zwei „Togols“. Amulette, von Kranken getragen. Zwei Kopfringe aus Leder mit Quergurt, vom Schamanen gefertigt. Auf den einen Ring und Gurt sind ausgeschnittene Thierfiguren aus Haut aufgenäht. Oben darauf kleine Holzamulette, welche einen Vogel und ein Idol in Menschengestalt mit fünf Hilfsgeistern darstellen. Von den Kopfringen hängen zwei ausgeschnittene Menschenfiguren nach unten. Vorn am Ring zwei Fellstreifen, an den Seiten drei Fellstreifen. Auf dem andern Ring sind zwei aus Leder geschnittene Schlangen aufgenäht; oben auf dem Gurt ist ein Holzvogel-Amulet befestigt. *Giljaken*.

98. „Tschotr“. Amulet gegen Krankheiten vom Mediziner angefertigt. Rohe, sehr alte Holzfigur eines Bären, von schmutzig grauer Farbe. Länge 32 cm., Höhe 8½ cm., Breite 5½ cm. Wird im Walde versteckt, bis die Krankheit vorüber ist. *Giljaken*.

Gegen Krankheiten werden in der Jurte drei Thiere gehalten: „Mépit“, das Stachelschwein, „Ai“ die Schildkröte und „Moloch“ der Bär. Die Bären werden jung gefangen und aufgezogen. Die gemästeten Bären werden bei den Giljaken alljährlich geschlachtet und ihr Fleisch unter grosser Feierlichkeit von der Bevölkerung aus besonderen, schön geschnitzten Holzgefässen aufgegessen.

99. Die Sammlung besitzt zwei derartige Holzgefässe, die „Choton chörs“ heissen und sehr selten und kostbar sind. Siehe Taf. VI a Fig. 32.

100. Als Amulet, gegen Krankheiten besitzt die Sammlung ein hölzernes Stachelschwein „Mépit“ von 11½ cm. Länge und 6½ cm. Höhe. Es ist mit Zeug bekleidet. *Golden*.

101. Amulet gegen unbestimmte Krankheiten. Durch Bänder vereint: zwei eiserne Tiger „Moiga“, jeder 5½ cm. lang, mit einer hölzernen Menschenfigur „Odshechä“, von 10 cm. Höhe und schwarzbrauner Farbe. *Golden*.

Nach der Anschauung der Mediziner muss der böse Geist, der eine Krankheit

verursacht hat, in einen anderen Gegenstand übergehen, sobald er vom Schamanen vertrieben wird. Die Sammlung besitzt zwei Idole, welche hierzu dienen:

102. „Sewo“. Idol, in welches der böse Geist, der eine Krankheit verursacht hat, übergeht. Hölzerne Menschenfigur ohne Arme, von roher Schnitzarbeit. Der linke Fuss ist kürzer als der rechte. *Golden*.

103. „Sewo“. Idol, in welches der böse Geist, der eine Krankheit verursacht hat, übergeht. Hölzerne Menschenfigur ohne Arme, mit bemaltem Gesicht. Die Augen sind von zwei weissen Knöpfchen gebildet. Von Augen und Stirn abwärts, bedecken schlangenförmige schwarze und rothe Streifen, welche nach JACOBSEN's Erklärung Thränen bedeuten sollen, das Gesicht. Wie es scheint soll hierdurch das schwere physische Leiden ausgedrückt werden, dem sich das Idol bei Aufnahme des bösen Geistes unterzieht. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 30.

104. Eine Collection von Amuletten, bestehend aus dreizehn Menschen- und Thierfiguren befindet sich in der Sammlung, ohne dass besonders angegeben ist, gegen welche Leiden sie angewendet werden.

105. Eine andere Collection von vier Amuletten, hilft gegen Fuss- und Beinschmerzen. Siehe Taf. VI a Fig. 13.

106. Unter der Bezeichnung „Nus“, Magengehänge der *Giljaken*, ist eine hübsche alte Schnitzarbeit, ein Band aus hartem Holze, $24\frac{1}{2}$ cm. lang, 4 cm. breit, vorhanden. Das Magengehänge, von dem nicht angegeben ist, ob es gegen Magenschmerzen oder irgend eine andere Krankheit hilft, endigt beiderseits in einen Schlangen-, resp. Schildkrötenkopf. Es ist leicht gebogen, so dass es sich ungefähr der Bauchwandung anschliesst, unter der Voraussetzung, dass es befestigt wird. Die linke Hälfte der Aussenseite trägt zwei in einander verschlungene Schlangen, die rechte zwei auf einander sitzende Schildkröten sowie diverse andere reliefartige Verzierungen. Siehe Taf. VI a Fig. 22.

Den höchsten Grad von Elend muss ein Patient erreicht haben, wenn bei ihm angewendet wird das in der Sammlung befindliche:

107. „*Notichusgins-tschnchei*“ genannte Idol, welches gegen Blutsturz und Auszehrung hilft. Dasselbe besteht aus einer hölzernen Menschenfigur mit Rippen und durchbohrtem Leib. Länge 32 cm., Breite 7 cm. Die Beine sind lang und dünn. Kopf fast eiförmig, Gesicht platt, Nase fehlt; Mundeinschnitt eine breite schmale Spalte. Vom Kinn bis zum Gesäss erstreckt sich eine 11 cm. lange, senkrechte Durchbohrung von ca 1 cm. Durchmesser. Auf der Brustseite der Figur befinden sich bis herab zur Magengegend fünf parallele stumpfe Winkel, durch Einschnitte hergestellt, welche die an dem Körper des Patienten sichtbaren Rippen andeuten. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 20.

Unter den Heilmitteln, welche der Arzneischatz der Schamanen bei den *Golden* für Wöchnerinnen und Schwangere besitzt, befindet sich ein auch heute noch vielfach bei uns, wenn auch zu anderem Zwecke verordnetes Mittel:

108. Die Kalmuswurzel. Der Medizinnann verabreicht diese Arznei, welche den Namen „*Chuletü*“ führt, auf einem Holzstöckchen, auf welchem 12 durchbohrte Stücke von *Radix Calami*, jedes etwa 3 cm. lang, sich befinden. Dieser Kalmus wird als Heiltrank für die Wöchnerin aufgeköcht. Siehe Taf. VI a Fig. 9.

109. In der Stunde der Geburt steht bei den *Golden* ein Idol, „*Tzäün*“ genannt, den Wöchnerinnen mit Hilfe des Schamanen bei. Dasselbe besteht aus einer roh aus Holz geschnitzten menschlichen Figur mit dickem Bauche und rundem Kopf. Ein in der Sammlung befindliches Exemplar ist 40 cm. lang. Die Brust ist oben 7 cm. breit und $6\frac{1}{2}$ cm. dick, der Bauch 8 cm. breit und 9 cm. dick, der Kopf ist 8 cm. breit. Das Idol trägt die Spuren des häufigen Gebrauchs. Farbe hell graubraun. Gesicht platt, Augen und Mund fast unkenntlich. Die Oberarme sind nur angedeutet. Beiderseits der Brust befinden sich je 4 Einkerbungen, um die Rippen anzudeuten. Siehe Taf. VI Fig. 9.

Die Sorge für die Kinder hat zahlreiche Wiegenamulette geschaffen. Die kleinen Wesen befinden sich im Anfangsstadium ihres Lebens in keiner beneidenswerthen Lage. In der Wiege festgeschnürt, und mit derselben aufgehängt, ist ihnen die Freiheit der Bewegung genommen. Die Folge davon ist, dass sie viel und laut schreien, so dass zuletzt die Schamanen geholt werden müssen, um ein Amulet gegen das „Schreien“ der Kinder

zu verordnen. Derartige Wiegenamulette enthält die Sammlung mehrere; sie bestehen bei den *Golden* aus:

110. Figuren von Menschen oder Schildkröten und sind aus Fischhaut ausgeschnitten. Sie werden an die Wiegenbänder gehängt.

Gegen kleinere Uebel und Krankheiten der Kinder schützt bei den *Golden* auch:

111. Der „*Sogani*“, ein Idol in Menschengestalt mit schwarz bemaltem, spitzem Hut. Die Unterschenkel und je ein senkrechter Streifen an den Seiten des armlosen Körpers sind gleichfalls mit Tusche gefärbt. Länge 10 cm., Breite 3 cm.

112. Bei den *Giljaken* dient ein keilförmiges Idol, „*Pang-tschnchei*“ dazu, das unaufhörliche Schreien der Kinder zu beseitigen. Länge 23 cm., Breite 6 cm. Die obere Fläche des Keils ist oval und trägt ein rohes Gesicht. Die hintere Seite des Idols ist zur Aufnahme der Trageschnur viermal durchbohrt. Siehe Taf. VI a Fig. 11.

113. Als Wiegenamulette bedienen sich die *Giljaken* auch anderer Gegenstände. Die Sammlung enthält eine Anzahl Gelenkknochen, die den Namen „*Tschük*“ führen und besonders als Amulette für kleine Kinder beliebt sind.

Die Haupterwerbsquelle der *Golden* und *Giljaken* bildet der Fischfang im Amurstrom und seinen Nebenflüssen, besonders im Ussuri und Sungari. Das Museum für Völkerkunde zu Berlin besitzt 26 Fischgötter etc. der *Golden* und 4 solche der *Giljaken*.

Beide Völkerschaften verehren den Gott des Amurstromes und bringen ihm feierlich Opfer dar. Die *Golden* feiern alljährlich ein grossartiges Fest, an welchem dem Amurgott geopfert wird. Die Sammlung enthält eine:

114. „*Duunte-gäl*“, Opferschaale in Gestalt eines ausgehöhlten Fisches. Alte, schön geformte Holzschnitzerei in Form eines karpfenartigen Fisches. Länge 30 cm., Breite 9 cm., Höhe 4 cm. Der Fisch ist auf der rechten Seite liegend gedacht, wobei seine linke Körperhälfte durch einen horizontalen Schnitt entfernt worden ist. Dieser Schnitt spaltet nicht den ganzen Fisch in zwei Hälften, sondern er ist parallel zum Rückgrat geführt, wodurch eine ovale Fläche zwischen Kopf, Schwanz, Rücken und Bauch auf der linken (oberen) Seite des Fisches blossgelegt wird. Diese Fläche bildet die Begrenzung einer flachen, ovalen Aushöhlung welche etwa so gross ist, dass die abgeschnittene Scheibe der linken Seite umgekehrt darin Platz finden würde. Diese Höhlung wird beim grossen Opferfest mit Grütze gefüllt und das Ganze dem Amurgott geopfert. In der Höhlung des im Museum befindlichen Stückes befinden sich noch Ueberreste einer weissgrauen Masse, wahrscheinlich der Opferrinde. Die untere (rechte) Seite des Fisches trägt in Schnitzwerk die Andeutung der Kiemen und ein Auge. Die gesammte Schnitzarbeit dieses Stückes ist schöner als die gewöhnliche Arbeit der Schamanen. Siehe Taf. VI Fig. 2.

115. „*Kotschi*“. Hölzerne Opferschaale in Gestalt eines Fisches. — Aehnlich wie die vorige, wird jedoch nicht für das jährlich nur einmal stattfindende Fest des Amurgottes benutzt, sondern sie wird jedesmal vor dem Nachtfischfang mit Grütze gefüllt, und die Grütze in den Fluss geschüttet. Der Fisch wird darauf mitgenommen und mit Steinchen gefüllt am Ufer niedergelegt. Länge der Schaale 40 cm., Breite 10 cm., Dicke 5 cm., Höhlung oval an der linken Seite. Gestalt eines Karpfens oder Schleien. Die Opferschaale ist alt, fast verrottet, von grauer Farbe und mit fast schwärzlicher Höhlung. *Golden*.

116. „*Tolgis*“. Hölzerne Opferschaale in Gestalt einer fischähnlichen Schüssel mit ovaler Höhlung. In das Gefäss werden Beeren und Grütze gethan die als Opfer in den Amur geschüttet werden. Länge 29 cm., Breite 8 cm., Höhe 3½ cm. Die Höhlung ist 15½ cm. lang und 7 cm. breit. Die Farbe der Schaale ist aussen schwärzlich, innen schmutzig graugelblich. *Giljaken*.

Eigentliche Fischgötter, d. h. Holzfiguren in Menschengestalt besitzt die Sammlung nur aus dem Gebiete der *Golden*. Es sind folgende:

Zunächst fünf Fischgötzen von annähernd gleichem Aussehen, von roher alter Schnitzarbeit und verwittertem, altem grauen Holze, das stellenweise schon verrottet ist.

Die Götzen tragen die Spuren langen und häufigen Gebrauches; sie bestehen aus kegelförmigen Holzstücken mit darauf befindlichem Kopf. Zwei Götzen tragen einen Hut, die beiden anderen nicht. Es sind N^o. 117–121.

117. Fischgott, (ohne Namen) Höhe 33 cm., Breite 10 cm.; ohne Hut; Kopf rundlich; Augenbrauen gewölbt. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 16.

118. Fischgott, (ohne Namen) Höhe 31 cm., Breite 8 cm. Die Figur trägt einen Hut, welcher oben auf dem Scheitel befindlich ist; sehr rohe Schnitzarbeit. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 21.

119. Fischgott, (ohne Namen) Höhe 26 cm. Kopf rundlich, keine Augenbrauen; Augen, Nase und Mund durch kleine Einschnitte markiert. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 14.

120. Fischgott, (ohne Namen) Höhe 31 cm. Die Figur trägt einen Hut. Das Holz ist etwas besser conservirt, als bei den drei vorhergehend beschriebenen; trotzdem hat es auch, wie diese, tiefe Risse und Spalten. *Golden*.

121. Fischgott, (ohne Namen); Höhe 29 cm., Breite 8 cm. Die Figur trägt einen Hut, welcher oben auf dem Scheitel befindlich ist. Vom Gesicht bis zum unteren Ende durchzieht ein tiefer Längsspalt fast das ganze Holz. Rohe Schnitzarbeit. *Golden*.

122. „*Opcha*“. Gott, welcher den Fischfang begünstigt. Rohgeschnitzte menschliche Holzfigur, 28 cm. lang. Kopfbreite 9 cm., die einzige Ruhelage, welche man diesem Götzen geben kann, ist diejenige mit dem Gesicht nach unten, da die Kniee, Ellenbogen und Stirn in einer Ebene liegen. Wenn man die Figur senkrecht hält, so sind die Arme und Hände bis zur Schulterhöhe erhoben. Jede Hand trägt 4 Finger. Der Mund des Götzen ist mit dunkler Masse, — wohl die Spur ehemaliger Opfergaben — gefüllt. *Golden*.

123. „*Opcha*“. Gott, welcher den Fischfang begünstigt. Dasselbe, wie die vorhergehende Figur. Länge 31 cm., Kopfbreite 8 cm. Sehr roh geschnitzt; die rechte Hand hat vier, die linke fünf Finger. Der Mund ist gleichfalls mit dunkler Masse — Opfergabe — beschmiert. *Golden*.

124. „*Kalgomú*“. Fischgott. Menschenfigur ohne Arme mit Hut auf dem Kopfe. Länge 40 cm., Breite 9 cm., Kopflänge mit Hut 17 cm. Das Holz ist von grauer Farbe. *Golden*.

125. „*Kalgomú*“. Fischgott. Menschenfigur ohne Arme, mit Hut auf dem Kopfe. Sehr alte, vielfach gebrauchte rohe Holzschnitzerei von grauer und brauner Farbe. Länge 112 cm., Breite 10 cm. Die Beine unverhältnissmässig lang und dünn, etwas gespreizt. *Golden*.

126. „*Kalgomú*“. Fischgott. Menschenfigur ohne Arme, mit Hut auf dem Kopfe. Sehr alte, vielfach gebrauchte rohe Holzschnitzerei von schwarzgrauer Farbe; fast verwittert. Länge 38 cm., Breite 8 cm. Die Beine unverhältnissmässig lang und dünn, etwas gespreizt. *Golden*.

127. „*Sai*“. Fischgott. Der Typus der sehr rohen Schnitzarbeit ist annähernd derjenige der oben angeführten fünf Fischgötter ohne Namen. Der Körper ist kegelförmig, der rundliche Kopf ist aufgesetzt. Zum Unterschiede von diesen fünf, sowie von anderen Göttern trägt die Figur deutlich abstehende Ohren sowie einen runden Knopf auf dem rundlichen Schädel. Das Gesicht ist klein und horzförmig. Material: Holz von grauer Farbe; schweres, schenkeldickes Stück von 66 cm. Länge und 20 cm. Breite. Tiefe senkrechte Spalten durchziehen das Holz. *Golden*.

Einen besonderen Typus repräsentirt folgender Götze:

128. „*Otsáwa*“. Fischgott, welchen die Golden um guten Fischfang anflehen. Höhe 24 cm., Breite 7 cm. Cylinderförmiges Stück Holz, ohne Arme und Beine, nur mit roh geschnitztem Gesicht. Das Gesicht ist im Winkel von 45 Grad nach oben gerichtet und besteht aus zwei rechtwinklig in der Profillinie zusammenstossenden Flächen. Die Profillinie ist leicht convex und wird durch zwei kleine Einkerbungen, welche die Nasen- und Mundöffnungen bezeichnen, unterbrochen. Hals nur wenig angedeutet. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 26.

129. „*Koifaté*“. Fischgott, welchen die Golden um guten Fischfang anflehen. Tritt das Gewünschte ein, so bringen sie ihm Opfer, indem sie seinen Mund mit Fischfett beschmieren. Ein Götze mit vier Gesichtern. Das Ganze besteht aus einem Stück Baumstamm, der durch natürliches Wachsthum nach oben in drei Aeste sich verzweigt. Auf der einen Seite des Stammendes ist durch zwei Augenöffnungen, eine Nasen- und eine Mundöffnung ein sehr rohes Gesicht angedeutet, oberhalb dessen ein Einschnitt quer über den Stamm führt. Hierüber erheben sich die Enden der drei Aeste, deren jedes gleichfalls an seinem oberen Theile ein eingeschnittenes, kleineres Gesicht trägt. *Golden*. Siehe Taf. VI Fig. 8.

Götzen von dieser Gestalt kommen sehr häufig auf dem, von den Ainos bewohnten
I. A. f. E. I.

Theil der Insel Sachalin vor. Die Ainobevölkerung stellt diese Idole überall an den äussersten Landspitzen auf, da wo schwerer Seegang herrscht. Als Fischgötter werden diese Gestalten auf Sachalin nicht benutzt; sondern man fleht sie um glückliche Fahrt an.

130. Die Sammlung enthält ferner noch vier aus Stroh gearbeitete Fischgötzen der Golden, welche den Namen „*Saitká*“ führen. Dieselben sollen nach JACOBSEN's Angabe (siehe Globus l.c.) von den Schamanenfrauen gearbeitet worden sein. Es sind etwa 40 cm. hohe, dünne Strohpuppen mit Armen, Beinen, Leib, Hals und Kopf. Auf der Brust tragen sie ein Stück Fisch, gewöhnlich eine Flosse, als Opfergabe. Siehe Taf. VI a Fig. 8.

Als Fischgötzen der Golden besitzt das Museum für Völkerkunde noch:

131. Zwei hölzerne Tiger von je 26 cm. Länge. Die Augen dieser Thiergestalten werden durch zwei kleine Löcher gebildet, darunter befinden sich eine Nasenöffnung und ein Spalt, welcher den Rachen des Tigers darstellt, und in dem sich noch Reste einer Opfergabe befinden. Der Rücken eines dieser beiden Thiere ist durchbohrt. Alte Holzschnitzerei von dunkelgrauer Farbe.

132. Schliesslich ist noch ein eigenthümlich geformtes Idol aufzuführen, welches JACOBSEN gleichfalls als „Fischgötze“ bezeichnet. Es ist dies ein graues etwa 2 Centimeter starkes rundliches Brett von 21 cm. Durchmesser, welches eine Rinne trägt, die, einem zusammengerollten Tau gleich, $3\frac{1}{2}$ mal von innen nach aussen in einer Spirale herumführt.

Es befinden sich in der Sammlung noch eine Anzahl „Fisch-Amulette“, welche nicht, wie die bisher aufgeführten Fischgötter von den Schamanen hergestellt sind. Diese Amulette werden von den Fischern selbst geschnitzt, nachdem letztere bei den Schamanen die Erlaubniss dazu eingeholt haben. Für diese Lizenz darf der Schamane keinerlei Bezahlung annehmen. Den Fisch-Amuletten erweisen die Golden göttliche Verehrung, um einen guten Fischfang zu erzielen. Gelingt es ihnen nicht, einen reichen Fang zu thun, so verliert das Amulet sein Ansehen und wird bei Seite gelegt, im entgegengesetzten Falle aber erhält es Opfergaben in das Maul geschmiert.

133. „*Adjí*“. Fisch-Amulet, die *Kalúga*, eine Art Stör darstellend. Länge 51 cm., Höhe 5–7 cm. *Golden*. Siehe Taf. VI a Fig. 1.

134. „*Saídasha*“ oder „*Dötfun*“. Fisch-Amulet, einen Stör darstellend. Länge 50 cm., Breite 8–9 cm. Dieses Amulet ist in drei Exemplaren vorhanden. *Golden*.

135. „*Kotschi*“. Fisch-Amulet, einen Karpfen darstellend. Farbe grau. Länge 40 cm., Breite 10 cm., Dicke 4 cm. *Golden*.

136. „*Changó*“. Fisch-Amulet, einen Schlei darstellend. Länge 26 cm., Breite 8 cm. Holz sehr zerfressen, wurmstichig, Farbe grau. *Golden*.

137. „*Gulé*“. Fisch-Amulet, einen Hecht darstellend. Am Bauche des Fisches ist ein Viereck markirt, welches die Stelle bezeichnet, an welcher der Hecht gewöhnlich den störrartigen Fisch *Kalúga* angreift. *Golden*.

Weniger zahlreich sind die auf den Fischfang bezüglichen Kultusgegenstände der Giljaken. Es sind, ausser der bereits angeführten Opferschaale, folgende drei:

138. Fisch-Amulet ohne besondere Bezeichnung. Aus einem brettartigen Stück Holz geschnitten, stellt einen Fischkopf mit aufgesperrtem Maule vor. Länge 27 cm., Höhe 5 cm., Breite des Spaltes $1\frac{1}{2}$ cm. *Giljaken*.

139. „*Park-tschnchei*“. Verwachsener Fisch in Gestalt eines Störs. Fisch-Amulet. Wenn den Giljaken ein verwachsener Fisch ins Netz gerathen ist, so verfertigen sie ein derartiges Amulet, um das Unglück, welches durch den Fang eines derartigen Thieres entstehen könnte, zu vermeiden. Der Fisch hat einen zweimal seitlich gekrümmten Leib. Länge 53 cm., Breite $5\frac{1}{2}$ cm., Höhe 5 cm. Farbe grau. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 2.

140. „*Park-tschnchei*“. Fisch-Amulet. Verwachsener Fisch in Gestalt eines Störs. Dasselbe, wie das vorige. Länge 30 cm., Breite $2\frac{1}{2}$ cm., Höhe $3\frac{1}{2}$ cm. *Giljaken*.

Auch einen Jagdgott enthält die Sammlung:

141. „*Kakó*“. Vogelgott, Jagdgott. Die sehr roh aus Holz gearbeitete Figur enthält an der Bauchseite ein Loch. *Golden*.

Ein merkwürdiges Amulet erwarb JACOBSEN in einem Dorfe oberhalb Chabarowka von einem Golden, welcher Pferde züchtete:

142. Amulet, welches wahrscheinlich die Gestalt eines Pferdes darstellen soll. Länge 47 cm., Höhe 8 cm. Farbe grau. *Golden*.

Eine Anzahl von Göttern ist bei den Golden und Giljaken mit der Spezialaufgabe betraut, das Haus, die Jurte zu bewachen:

143. „*Djulán*“. Frauenfigur aus Holz, wird als Hauswächterin ausserhalb der Jurte aufgestellt. Länge 71 cm., Breite 20 cm. Farbe dunkelbraun, fast schwärzlich. Schnitzerei roh, aber ziemlich gut erhalten. Kopf spitz. Gesicht platt, mit der Stirn eine Raute bildend. Nase reliefartig. Die Augen werden von zwei kleinen Löchern gebildet; Mund ein schmaler Spalt. An der Brust zwei reliefartige Warzen von je 1 cm. Durchmesser. Arme und Hände auf der Bauchseite reliefartig ausgeschnitten. *Golden*.

144. „*Towös-gü*“. „Wächter über das Innere der Jurte“. Langbeinige Menschenfigur. Als Opfergaben werden diesem Götzen Beeren und Grütze in die Mundöffnung geschmiert. Material: Holz, Farbe: hell, Gesicht sehr lang, Kopf spitz. Die kleine Mundöffnung unten am Kinn zeigt noch die Spuren der Opfergaben. Die beiden Gesichtshälften stessen, wie bei fast allen geschnitzten Menschenfiguren der Golden und Giljaken dachartig am Nasenrücken zusammen. Körper lang gestreckt, roh geschnitzt mit Andeutung von Armen, Bauch, Knien und Füßen. Der Aufstellungsort dieser Götzen ist gewöhnlich die Hinterwand der Jurte. Sie werden dort plaziert, mit dem Kopf gegen die Wand gelehnt, mit den Füßen auf der, das Haus im Innern umziehenden gemeinsamen Lagerstätte der Bewohner stehend. Länge des Körpers 78 cm.; Länge der Beine 31 cm., Breite des Körpers 10 cm. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 18.

145. „*Towös-gü*“. Wächter über das Innere der Jurte. Dasselbe, wie das vorhergehende. Länge des Körpers 46 cm., der Beine 31 cm., Breite des Körpers 10 cm. *Giljaken*.

146. „*Tosmös-mu-tschnchei*“. Beschützer der Jurte. Guter Geist. Menschenfigur in Pelz. Länge 32 cm., Breite 14 cm. Material: Holz, von Rauch geschwärzt. Kopf dachartig zugespitzt. Stirn hervortretend; Gesichts- und Stirnhälften dachartig zusammenstossend. Augen: zwei rundliche Vertiefungen, darüber leichte Bogen als Andeutung der Augenbrauen eingeschnitten. Mundöffnung ein schmaler Spalt an der Unterkante des Gesichts. Vom Hals bis zu den Beinen ist der Götze in dunkelfarbigem Pelz gehüllt. *Giljaken*.

147. „*Ulüä*“. Idol in Gestalt eines hölzernen Schweines, welches als heiliges Thier gilt und Wächter über das Innere des Hauses ist. Die Figur trägt im breiten Mundspalt einige Fischflossen als Opfergaben. Farbe des Idols schwarzbraun. Das Ganze ist aus einem brettartigen Stück Holz von 1 cm. Dicke geschnitten. Länge der Figur 31 cm., Bauchhöhe 11½ cm., Höhe der Füße 21 cm. Die vier Füße bestehen aus 4 Holzstreifen, welche paarweise vorn und hinten durch ein Band am Hauptkörper befestigt sind. *Golden*.

148. „*Detchö*“. Hölzerner Stab, einen Hausgott darstellend. Länge 73 cm., Breite 3 cm. Holz hart, hell, naturfurnen. Der Stab hat an beiden Enden und in der Mitte eine würfelartige Verstärkung. Das obere Ende ist ausserdem lanzenförmig zugespitzt. *Golden*.

149. „*Detchö*“. Hölzerner Stab, einen Hausgott darstellend. Länge 61 cm. Stärke 2 cm. Der Stab besitzt an beiden Enden krenenartige Verstärkungen. Er ist unvollständig erhalten. *Golden*.

150. „*Mugilch*“. Idol in Gestalt eines Vogels; wird im Hause zwischen Hauptpfeiler und Querbalken befestigt. Auch werden solche Vogelfiguren auf dem Schnabel des Bootes angebracht. Der Schnabel erinnert an einen Wasservogel; der Körper ist roh und schmucklos gearbeitet. Der Leib trägt 5 Durchbohrungen. Länge 47 cm. *Giljaken*.

Unter der allgemeinen Bezeichnung „Guter Geist“ besitzt die Sammlung zwei Götzen:

151. „*Kinsmu-magala-moikr-ku*“. Guter Geist. Menschenfigur, Höhe 35 cm., Breite 14 cm. Farbe braunschwarz; roh geschnitzter Holzklotz mit tiefen, senkrechten Spalten in der linken Körperhälfte. Gesichtspröfil convex. Die Figur scheint unfertig zu sein, denn der Spalt zwischen den Beinen ist nicht ausgeschnitten. Hinten auf dem Rücken befindet sich ein 4 cm. im Quadrat grosses Loch, welches bis zur Brust geht, wo es, sich vorjüngend, eine Öffnung von 1 cm. im Quadrat bildet. *Giljaken*.

152. „*Onlamit-tschnchei*“. Guter Geist, im Walde lebend. Die Giljaken stellen sich diesen Götzen halb schwarz, halb weiss vor. Vom Hals bis zum Gesäss mit Fell bekleidet, das auf der linken Seite schwarz, auf der rechten weiss ist. Unter dem Fell auf der rechten Brust- und Bauchhälfte eine reliefartig geschnitzte Schildkröte, auf der Linken ein Bär. Gesicht und Füße des Götzen mahagonibraun. Höhe 13½ cm., Breite 6 cm. *Giljaken*. Siehe Taf. VI a Fig. 29.



